



Liebe Freunde, Unterstützer und Sponsoren!

Die Ergebnisse der Regatten im ersten Halbjahr 2015 waren, so müssen wir feststellen, meistens nicht ganz so, wie wir uns das vorgestellt haben. Bis auf den World-Cup in Weymouth waren die Resultate unter dem, was wir uns zutrauen und selber von uns erwarten. Wir arbeiten intensiv daran, vorhandenes Können öfter auch aufs Wasser zu bringen. In diesem Newsletter wollen wir noch einmal ausführlich auf das eingehen, was war, ist und kommen soll.

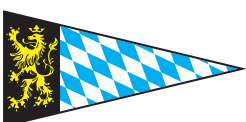
Rückblick. Das Jahr begann mit dem *World Cup in Miami*. Die Windverhältnisse dort waren diesmal von dem Monster-Blizzard geprägt, der den Norden der USA lahm gelegt hatte. Die Ausläufer brachten in Miami/Florida außergewöhnlich starke und drehende Winde.

Nach einem guten Auftakt – Plätze 10, 14 und 9 bei stärkeren Winden – folgte ein rabenschwarzer dritter Tag, an dem wir zweimal voll in die Grütze segelten. Am vierten Tag gab es dann keinen Wind, mit dem man noch einmal Boden hätte gut machen können – und so waren wir nur auf Rang 26 gelandet, bei 44 teilnehmenden Teams. Dieses Ergebnis war sehr ernüchternd. Wir waren weit weg von dem, was wir erwartet hatten.

Platz 32 bei der Trofeo Princesa Sofia. Ende März/Anfang April wurde die Trofeo Princesa Sofia in Mallorca ausgesegelt – dieses Jahr nur als Euro-Cup, dafür mit 79 Teams bei den Herren am Start. Der erste Tag war schon recht crazy. Dreher bis 120 Grad und wieder zurück dominierten in der Bucht von Palma. Böen bis 30 Knoten wirbelten vor dem Start durch die Flotte. Im ersten Rennen kamen wir nur als 18. ins Ziel. Im nächsten Rennen waren wir mit rund 100 Metern Vorsprung an der Luvtonne, als das Rennen abgebrochen wurde.

Zwei Windsysteme kämpften am nächsten Tag in der Bucht von Palma genau da miteinander, wo die 470er segelten – mitten in der Bucht. Es war extrem schwierig, den richtigen Weg zu finden! Nach mehreren Abbrüchen kamen doch drei Rennen ins Ziel. Mit den Plätzen 26, 11 und 9 hatten wir uns klar für die Gold-Fleet qualifiziert.

Der erste Tag in der Gold-Fleet war nicht wirklich überzeugend. Nach den nebligen Tagen zu Beginn der Woche war es sonnig über Palma geworden, aber mit den Ergebnissen in der Goldfleet segelten wir letztlich nur auf Rang 32. Immer hat uns dieser berühmte Meter gefehlt, um vorne durchzukommen.





Rang 9 beim Eurocup in Medemblik. Ende Mai segelten wir bei der DeltaLloyd-Regatta in Medemblik, der holländischen Station des Eurocups auf dem IJsselmeer.

Mit einem zehnten und einem dritten Platz sind wir gut in die Serie gestartet. Am zweiten Tag kam jedoch der Dämpfer: Trotz zweier guter Starts kamen wir nur auf den Plätzen 19 und 20 ins Ziel. Wir hatten zwei Super-Starts, haben aber zweimal den Moment verpasst, abzubiegen. Bei rund 10 bis 14 Knoten ablandigem Wind gab es ziemliche Schwankungen – sowohl in der Stärke wie auch in der Richtung. Wir segelten links, im Endeffekt ging es aber rechts besser – waren wir nachher schlauer. Tag drei brachte für uns bei rund 15 Knoten Wind (in Böen bis 20 Knoten) die Plätze 3 und 2. Der Abstand zum Feld war deutlich größer als innerhalb des Spitzentrios. Mit diesem Tag waren wir zufrieden, wir verbesserten uns im Zwischenstand auf Rang fünf.

Dazu krass im Gegensatz stand der letzte Tag. Das erste Rennen wurde mit Platz 24 im Fleet-Race unser Streicher. Wir hatten nach einem

denkbar schlechten Start noch einmal alles versucht – vergeblich.

Als Achte gingen wir am Abend ins Medal-Race, das direkt vor dem Club ausgetragen wurde. Eine Tonne war nur 100 Meter vom Ufer entfernt. 40-Grad-Dreher waren dort die Regel. Mitten im Rennen mischte eine Windkante mit locker über 25 Knoten das enge und abwechslungsreich segelnde Feld auf. Am Ende kamen wir als Sechste ins Ziel. Das wäre eigentlich nicht schlecht gewesen – doch alle in der vorherigen, engen Rangliste waren im Medal-Race vor uns und so fielen wir sogar noch um einen Platz auf Rang neun zurück. Unser Ziel indes, das Medal-Race zu erreichen, hatten wir in Medemblik geschafft. In sieben Rennen hatten wir sechs gute Starts – das war ein Riesenfortschritt. Aber wir haben es uns auf dem Kurs zu kompliziert gemacht, und daran mussten wir arbeiten.

Platz 14 beim World-Cup in Weymouth. Mit einem guten Tag sind wir in der ersten Juni-Hälfte in den World-Cup im englischen Weymouth, dem Olympia-Revier von 2012, gestartet. Bei 12 bis 18





Knoten Wind und tricky-Bedingungen mit Drehern von bis zu 40 Grad (die Luvtonne lag nur 200 Meter vom Ufer entfernt) segelten wir die Plätze 9 und 14. Der zweite Tag begann bei etwas weniger Wind mit einem weniger guten Start, ungünstigem Rennverlauf und einem 26. Platz. Das nächste Rennen war eine neue Chance. Nach einem guten Start segelten wir als Neunte ins Ziel.

Der dritte Tag brachte flauen Wind, wenn überhaupt – und nur ein Rennen. Nach einem guten Start waren wir als Dritte an der Luvmarke. Als nachher der Wind zusammenbrach, fielen wir bis auf Rang 19 zurück, holten dann bei eigentlich gar keinem Wind noch einmal vier Boote und überquerten auf Platz 15 die Ziellinie. Das war sehr ärgerlich, auch wenn wir nur fünf Sekunden hinter dem Olympiasieger Matthew Belcher waren.

Drei Rennen wurden am vierten Tag gesegelt. Mit einem Frühstart sowie den Plätzen 5 und 22 erlebten wir alle Höhen und Tiefen an einem Tag. Bei 16 Knoten, in Böen rund 20, war guter Druck in der Luft. Beim ersten Rennen schob der Strom von

hinten an, das Feld hing daher zunächst ziemlich durch. Wir hätten wetten können, dass wir beim Startschuss noch hinter der Linie waren. Im nächsten Rennen waren wir zusammen mit ein paar anderen Teams einfach schneller auf der Kreuz. Wir konnten uns gut absetzen vom Feld. Da lief's dann – und mit dem fünften Platz holten wir unser bestes Einzelergebnis. Doch das letzte Rennen, insgesamt die achte Wettfahrt, verlief dann trotz eines guten Starts gar nicht so, wie man sich das vorstellt. Wir wurden eingezwickelt, konnten uns erst spät befreien und mussten schließlich mit Platz 22 vorlieb nehmen.

In der Gesamtwertung landeten wir damit auf Rang 14. Unser Ziel, in die Top-15 zu segeln, hatten wir knapp erreicht. Drei Tage waren wir beste deutsche Crew, hatten das aber mit der letzten Wettfahrt verspielt. Das hat uns schon auch gestört, aber wir haben bei dieser Regatta die Lücke schließen können, wenn man die vorherigen Monate betrachtete. Langsam waren wir eigentlich da angekommen, wo wir hin wollten.

Ergebnisse (Januar bis Juli 2015)

World Cup in Miami (Florida/USA): Rang 26 von 44 Teams
Trofeo Princesa Sofia in Mallorca (Spanien): Rang 32 von 79 Teams
DeltaLloyd/Eurocup in Medemblik (Niederlande): Rang 9 von 39 Teams
World Cup Weymouth 2015 (Großbritannien): Rang 14 von 37 Teams
Europameisterschaft in Aarhus (Dänemark): Rang 32 von 60 Teams
Int. Deutsche Meisterschaft in Warnemünde: Platz 5 (4. bei den Herren)

Ranglisten

Deutsche Rangliste 470er: Platz 3 (Stand 22. Juni 2015)
ISAF-Weltrangliste: Platz 27 (27. Juli 2015); Dez. 2014: Platz 17





EM in Aarhus. Nach dem World-Cup in Weymouth fühlten wir uns für die EM in Aarhus (Dänemark) gerüstet. Die Regatta war die erste Ausscheidung des DSV für das deutsche Olympia-Ticket.

Doch die Serie – in der ganzen Woche dominierte leichter Wind – begann für uns mit einem schwarzen Tag. Nichts hatte geklappt in den ersten beiden Wettfahrten. Irgendwie waren wir immer auf der falschen Seite, haben den Rhythmus der Winddreher nicht gefunden und sind nur hinterher gefahren. Mit den Plätzen 28 und 23 hatten wir schon zu Beginn zwei Streicher eingefahren. Am zweiten Tag der Qualifikationsphase wurden drei weitere Rennen gesegelt. Mit den Plätzen 12, 7 und 16 verbesserten wir uns zwar deutlich gegenüber dem ersten Tag – verpassten aber die Gold-Fleet. Zwei Punkte fehlten uns beim Cut. So landeten wir enttäuscht in der Silver-Fleet. An den nächsten beiden Tagen segelten wir die Plätze 16-3-2-16 und waren damit Zweite in der Silver-Fleet, insgesamt nur auf Rang 32. Das war natürlich bei weitem nicht das, was wir uns vorgenommen hatten!

Besonders fatal war der verpasste Sprung in die Gold-Fleet, da somit bereits nach zwei Tagen jegliche Chance vertan war, Punkte für die DSV-Olympia-Qualifikation zu holen. Das gelang dafür unseren Mitbewerbern Ferdi Gerz und Oli Szymanski (München/Berlin) umso besser: Sie wurden Zweite, beste Europäer – und punkteten damit optimal im internen Vergleich.

Zwei weitere Regatten gehören zu dieser DSV-Ausscheidung: die WM im Oktober in Haifa und die EM 2016 im März in Mallorca.

470er-IDM in Warnemünde. War der Wind bei

der EM in Dänemark durchwegs flau, so ballerte es wenige Tage später bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft der 470er im Rahmen der Warnemünder Woche am Anfang so stark, dass nur die Kiter auf dem Wasser waren. So begannen unsere Wettfahrten mit zwei Tagen Verspätung.

Am dritten Tag hatte der Wind ausgeblasen. Bei fast null Wind sind wir vier Rennen gefahren, waren neuneinhalb Stunden auf dem Wasser. Mit den Plätzen 2-2-5-6 lagen wir auf Rang drei. Die Punkte waren ziemlich eng. Der vierte und letzte Wettkampftag war von wechselhaftem Wetter und kräftigen Drehern geprägt. Über den Tag verteilt kamen weitere drei Rennen zustande: Mit den Plätzen 4, 3 und 7 fielen wir auf den insgesamt fünften Rang zurück. In der Herren-Wertung landeten wir auf Rang vier – einen Platz schlechter als im vergangenen Jahr. Ihren Titel verteidigt haben Ferdi Gerz und Oli Szymanski.

Ausblick. Was wir in den vergangenen Monaten gelernt haben, ist noch nicht zur fixen Routine geworden, die jederzeit abrufbar ist. Wir haben es nur hin und wieder gezeigt – es muss aber der Regelfall werden, nicht die Ausnahme sein. Das war zuletzt unser Problem – und daran müssen wir noch arbeiten.

Mitte Oktober findet in *Haifa die WM 2015* statt, die zweite DSV-Ausscheidung für das Olympia-Ticket. Da wir in dieser Wertung durch die verpatzte EM arg im Rückstand sind, gilt es, dort Vollgas zu geben, alles in die Waagschale zu werfen. Wir müssen und wollen dort möglichst gut abschneiden, um Punkte für die DSV-Wertung zu holen. Das ist nicht leicht, aber es ist möglich – dessen sind wir uns bewusst.



Ende Juli waren wir zum Training noch in Warnemünde, dann ging es für die erste Augushälfte nach Barcelona. Unsere Trainings-Kooperationen sind meist international. Anfang September geht es für zehn Tage nach Haifa, eine weitere Trainingswoche dort ist für die zweite Septemberhälfte geplant. In den vergangenen zwölf Monaten waren wir bereits zwei Mal in Haifa, um dort mit Blick auf die WM 2015 zu trainieren. Unser Trainer Udi Gal ist Israeli, kennt sich also zu Lande und zu Wasser dort bestens aus.

Studium. Zwischen EM und IDM war nur wenig Abstand, aber einen Tag haben wir an der Uni in Oldenburg verbracht, um die Prüfungen in nationalem und internationalem Sportrecht zu schreiben. Unsere Hausarbeit, an der wir gerade sind, dreht sich um Doping und entsprechendes Verbandsrecht. Im Segeln sind da ja keine leistungsrelevanten Fälle bekannt, nur ein paar leichtsinnige Ausrutscher und Regelverstöße gegen Meldepflichten. Thema eines weiteren Moduls war verstecktes Marketing bei Events.

Das Studium „BWL für Spitzensportler“ ist sehr nah am Sport. Der Studiengang wurde 2006 eingeführt. Universitätsangehörige, Spitzensportler (Olympiasieger Jojo Polgar) und Leiter der Firma

EWE (u.a. EWE Sailing Team) hatten sich die Frage gestellt, wie ein Studiengang aussehen muss, um kompatibel zum Leistungssport zu sein. Ziel ist es, Sportlern die Möglichkeit zu geben, einen akademischen Abschluss neben dem Leistungssport zu erlangen.

Für uns ist das Studium eine geniale Möglichkeit, uns auf das Segeln zu konzentrieren und parallel dazu – weitestgehend ortsunabhängig – an einem universitären Abschluss zu arbeiten. Alle Module haben immer einen Bezug zum sportlichen Alltag. Das macht die Inhalte auch sehr interessant und jetzt schon nützlich.

Danke!

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an den Bayerischen Yacht-Club, der den Löwenanteil unserer Olympia-Kampagne finanziert! Aber auch ohne die Hilfe vieler weiterer Sponsoren und Unterstützer könnten wir diese Kampagne nicht stemmen. Herzlichen Dank!

Viele Grüße und bis zum nächsten Mal

Julian und Philipp

www.autenrieth-sailing.de

Wichtige Termine 2015/16

10. – 17. Oktober

Haifa/Israel

Weltmeisterschaft (2. DSV-Quali)

März 2016

Palma de Mallorca

Europameisterschaft 2016 (3. DSV-Quali)



Julbo

MUSTO

Tactical Sailing
Spiel gegen den Wind

ultra
SPORTS